

## **STERNENBRISE-VORLESEGESCHICHTE FÜR SENIOREN**

---

**Liebe Vorlesende,**

*schön, dass du dir Zeit nimmst, einem älteren Menschen eine Geschichte zu schenken. Diese Geschichte darfst du frei vorlesen, ausdrucken und weitergeben – sie ist unser Geschenk an dich.*

*Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.*

**Von Herzen, dein Sternenbrise-Team**

---

## **Blaubeeren im Wald**

### **Kurzzusammenfassung:**

*Der kühle Schatten der Kiefern an einem heißen Sommermorgen, der Duft von warmem Harz, niedrige Büsche voller blauer Beeren – und der süß-herbe Geschmack der ersten Handvoll, die die Finger blau färbt. Eine Vorlesegeschichte über das Blaubeerpflücken von früher, die Erinnerungen weckt.*

Der Weg in den Wald führte über das Stoppelfeld. Die Sonne stand schon hoch, und die Luft flirrte über den Ähren. Friedrich trug die Blechkanne am Henkel. Sie schlug bei jedem Schritt gegen sein Bein.

Am Waldrand wurde es mit einem Mal kühl. Der Schatten der Kiefern legte sich über ihn. Es roch nach warmem Harz und trockenen Nadeln. Unter den Schuhen federte der Boden, weich von vielen Jahren.

Friedrich ging tiefer hinein. Die Stämme standen rot in der Sonne. Hoch oben rauschte es leise in den Wipfeln. Ein Specht klopfte, weit weg, und hörte wieder auf. Nur eine Fliege summte irgendwo und verstummte.

### **(Kurze Pause)**

Dann sah er sie. Die niedrigen Büsche zogen sich über den ganzen Hang. Dunkelgrün, dicht, kaum kniehoch. Zwischen den kleinen Blättern saßen die Beeren. Blau, mit einem feinen grauen Hauch darüber.

Friedrich ging in die Hocke. Die Knie knackten. Er pflückte die erste Beere und hielt sie ins Licht. Dann steckte er sie in den Mund.

Sie zerdrückte zwischen den Zähnen. Süß zuerst, dann herb. Der Saft färbte ihm die Zunge. Er pflückte die zweite und die dritte.

### **(Zeit lassen)**

In die Kanne fiel noch nichts. Erst nach einer Weile legte er die ersten Beeren hinein. Sie klangen hell auf dem Blechboden. Ping, ping. Dann wurde es leiser, je voller es wurde.

Die Sonne wanderte. Wo sie durch die Kronen fiel, lagen helle Flecken auf dem Moos. Friedrich rückte vor, Schritt um Schritt, immer in der Hocke.

Seine Finger wurden blau. Erst die Kuppen, dann die Nägel. Der Saft trocknete in den Furchen der Haut und ließ sich nicht abwischen.

Der Rücken meldete sich. Er richtete sich auf, die Hand im Kreuz, und sah über den Hang. Überall die dunklen Büsche. Es würde für Tage reichen.

Ein Eichelhäher schrie. Scharf und rau, ganz nah. Dann strich er ab, blau-weiß zwischen den Stämmen.

### **(Kurze Pause)**

Friedrich pflückte weiter. Manchmal nahm er eine ganze Handvoll und schob sie sich in den Mund. Wo das Licht hinkam, waren die Beeren warm von der Sonne. Im Schatten waren sie kühl.

Eine Wurzel drückte unter dem Knie. Er rückte zur Seite, ins Moos. Es gab nach, feucht und weich. Von unten roch es nach Erde und nach Pilzen.

Eine Weile blieb er so sitzen und hörte dem Wald zu. Irgendwo knackte ein Zweig. Ein Eichhörnchen lief einen Stamm hinauf, hielt inne und war fort.

Als die Kanne voll war, setzte er sich auf einen Stein. Er aß noch eine Handvoll, langsam jetzt. Über ihm zog ein Streifen Sonne durch die Nadeln.

Friedrich hob die Kanne und sah hinein. Bis zum Rand voll, dunkelblau, der graue Hauch verwischt von seinen Fingern. Auf dem Handrücken hatte der Saft die Form eines kleinen Astes getrocknet.

Er stand auf und nahm den Henkel. Die Kanne war schwer. Den ganzen Heimweg roch er den Wald an seinen Händen.

## Gesprächs Anregungen

---

- Wenn Sie an den Geschmack frisch gepflückter Blaubeeren denken – süß und ein wenig herb – welches Bild steigt dann in Ihnen auf?
  - Wo sind Sie früher in die Beeren gegangen – in den Wald, auf die Heide, an einen bestimmten Hang?
  - Wer hat bei Ihnen zu Hause aus den Beeren etwas gemacht – Kompott, Kuchen, Marmelade – und wie ging das?
  - Was bedeutete es Ihnen, mit einer vollen Ernte aus dem Garten oder vom Feld nach Hause zu kommen?
  - Woran denken Sie, wenn Sie blau gefärbte Finger vor sich sehen?
- 

### Liebe Vorlesende/r

Wir hoffen, dir hat unsere Geschichte gefallen.

Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.

Unser E-Book »[365 Tage voller Erinnerungen](#)« hält für jeden Tag des Jahres eine Geschichte bereit, und der dazugehörige Gesprächsleitfaden »[Das stille Geschenk](#)« zeigt, wie Zuhören Herzen öffnet.

Mit dem Erwerb eines Exemplars hilfst du, dass wir Sternenbrise weiterführen und neue Geschichten veröffentlichen können – und damit neue Erinnerungen zum Leben erwecken dürfen.

Scanne den QR-Code mit dem Handy:



**Von Herzen, dein Sternenbrise-Team**